Prachtbauten für Piepmatze

Viel Freizeit verbringt Arnold Fuß im Männerchor Hanauerland. Weil der aber seit Monaten nicht proben darf, baute der Muckenschopfer Vogelhäuschen – aber nicht irgendwelche.

Von Ellen Matzat

Rheinau-Helmlingen/Lichtenau-Muckenschopf. Arnold Fuß ist seit einem Jahr im Ruhestand. Er war Druckermeister im Auftragsmanagement bei einem renommierten Druck- und Verlagshaus in Rastatt. Seit 27 Jahren ist er begeisterter zweiter Bass im Männerchor Hanauerland.

In seinem Garten stutzte er gerade vier Äste eines Holunderstrauchs, als seine Tochter Katharina meinte: „Da würden wunderbar Vogelhäuschen draufpassen!" Bunt sollten sie sein, damit seine Enkelkinder Ronja und Arvin so richtig Spaß daran haben. Zu „bunt" fiel Arnold Fuß der österreichische Maler und Architekt Friedensreich Hundertwasser ein. Sogleich ging er daran, eigene Skizzen im Stil des Meisters anzufertigen.

Vogelhäuschen im Hundertwasser-Stil baute Arnold Fuß auf Anregung seiner Enkel. Ob sich die Flattermänner darin wohl fühlen werden? Hübsch sind sie allemal! Foto: Willi Kammerer

Zeit sinnvoll genutzt

Die Zeit konnte er sich nehmen – es war Winter, coronabedingt waren keine Männerchorproben in Sicht und das ganze öffentliche Leben befand sich im Lockdown. „Mein Corona-Projekt" taufte er sein Vorhaben, eine willkommene Gelegenheit, der zwangsweisen probenfreien Zeit im Männerchor zu entfliehen und Sinn zu geben. Er sägte zwei Zentimeter starke Leimholzplatten passgenau zu. Mit der Motorsäge schnitt er grob die Dächer aus einem Robinienstamm heraus. Mit Winkelschleifer, Schmirgelscheibe, Raspel und Schleifpapier gab er ihnen ihre typisch asymmetrisch geschwungene Form. Mehrfach war auszubessern, zu leimen und mit Holzspachtel zu verfüllen, da das frische Holz Risse bekam. Die Einfluglöcher bohrte er aus vier Seitenteilen heraus. Er feilte die Kanten glatt und brachte im unteren Drittel der Rückseite Scharniere und Verschlüsse zur späteren Reinigung des Innenraums an. Dann folgte die doppelte Grundierung.

Kreatives Werkeln

Danach begann der kreative Teil: Die Flächen von 32 Einzelteilen wurden im Hundertwasserstil mit Bleistift skizziert. Fuß achtete peinlich genau auf die gegensätzliche Anordnung: Längs zu quer, eckig zu rund, gerade zu diagonal. Dann erst ließ er sich von der Hundertwasser typischen Farbgebung, mit der er sich zwischenzeitlich intensiv beschäftigt hatte, inspirieren. Komplementärfarben: Rot zu grün, blau zu orange, gelb zu violett, die er zeitaufwändig aus den Grundfarben mischte. Die Einfluglöcher vergrößerte der Künstler optisch mit einer schwarzen Umrandung mit feinem Pinsel und einem Permanentstift, ebenso sämtliche Farbflächen.

Zum Schluss trug er Schiffslack auf, der die Farben zum strahlenden Leuchten brachte. Mit Winkeln schraubte er die Dächer an den Kistchen fest, schloss die Fugen mit Silikon, um zu verhindern, dass Feuchtigkeit nach innen dringen konnte, und schraubte seine Kunstwerke zum Schluss auf die geschliffenen Holunderstämme. Fertig!

Die vier kleinen Kunstwerke sind im Ahebruchweg in Muckenschopf zu bestaunen. Etwa 140 Stunden „vergnügte" sich Arnold Fuß mit seinem Projekt. Seine Enkelkinder waren voller Begeisterung über das, was ihr Opa da gezimmert hatte, und das Ergebnis entsprach zudem voll seinen Vorstellungen, so dass er zufrieden resümierte: „Das war gut für meine Seele – fast wie beim Singen im Männerchor."